

mag. Dätten hier am Kepheſſos und Iliffos nicht die größten Helden, Dichter, Weiſen und Künſtler der Welt gelebt, dieſe von hochragenden Felsböden umfränzte, in Klutumtauſchte Vorgebirge anſtlaufende Ebene würde manche Nebenbuhlerinnen auf der Erde haben. Allein der Gedanke, daß hier Sophokles gedichtet, hier Phidias dem Marmor göttliche Geſtalten entlockt, hier in Marathon und im Piräus Themistokles die Trieren gerüſtet, auf denen die größte Freiheitsſchlacht der Welt geſtritten wurde, entrückt die Gegend von Athen ſofort allen Vergleichen. Die Erinnerung an die großen Thaten des Schwertes und des Geiſtes, die hier geſchehen, verklärt die Lüfte über unſerem Haupt zu reinem Kriftallglanz, breitet tieferes Blau über die Wogen, umſtrahlt die Berggipfel mit einem überirdiſchen Licht.

### 157. Granada und die Alhambra.

Die ſüdliche Vegetation bei Valencia iſt allerdings ſehr äppig, es ſchwimmt wahrhaftig in einem Meer von Grün; allein maleriſch kann die Gegend nicht genannt werden. Wie ganz anders iſt das in Granada, wohin ich mich von dort begab, und wo ich dann mehrere Monate verbrachte. Meinen Aufenthalt daſelbſt hätte ich auch nicht um eine Stunde verkürzt ſehen mögen. Nirgends kann man wie dort bald in romantiſchen Thälern beim Rauſchen der Gebirgsbäche träumen, bald von hohen, mit Mäntgerauf überbedeten Felshängen zu ſchöngeſchwungenen Gebirgen hinüber ſchauen, auf welche die Sonne die ganze farbige Magie ihrer Strahlen hinabgießt. Gibt es noch einen andern Ort, wo ſich ſo die Vegetation des Südens mit der des Nordens vereinigt, wo zugleich der Genius des Orients ſich in den Palmenwipfeln wiegt und die Elfen des Abendlandes unter Erlenbüſchen ihren Reigen ziehen? Aber das Herrlichſte habe ich noch nicht erwähnt, die Alhambra mit ihrem Löwenhof, ihren von ſchlanken Säulen getragenen Hallen und ihren Balkonen, von denen der